

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Bäßl,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberow, Groß-  
schörsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
stein & Vogler, Invalidentanz.  
Rudolph Woffe und G. L.  
Daube & Comp.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 15.

20. Februar 1895.

Wegen Reinigung der Amtsräumlichkeiten werden  
nächsten Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. Februar 1895  
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht wird.  
Pulsnik, den 16. Februar 1895.

Das Königliche Amtsgericht.  
Weise.

## Bekanntmachung.

Die Nachsichtung der Maße, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge in hiesiger Stadt betreffend.  
Ergangener Anordnung zufolge findet in der Zeit vom 18. bis 23. Februar dieses Jahres eine Nachsichtung der von den Gewerbetreibenden und Landwirthen des hiesigen Stadtbezirks im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge durch den staatlichen Eichungsbeamten Herrn M. Lommach aus Waagen statt.  
Die betheiligten Gewerbetreibenden und Landwirthe sind gehalten, nach vorheriger Bestellung und Mittheilung der für jeden Einzelnen festgesetzten Stunde die in Betracht kommenden Gegenstände dem Eichungsbeamten in dem hierzu bestimmten Eichungslokal — Parterrestube im Hause Cat. Nr. 299 auf der kurzen Gasse — zur Prüfung vorzulegen.

Zur Nachsichtung derjenigen Waagen und Maße, welche an ihrem Gebrauchsorte besetzt sind, hat sich der Eichungsbeamte an Ort und Stelle zu begeben. Die Besitzer solcher Gegenstände haben dieselben aber vorher dem Eichungsbeamten anzumelden.  
Betheiligte, welche hierbei übergangen sein sollten, sind gehalten, ihre Gegenstände spätestens bis zu dem auf den 23. dieses Monats, Vormittags, festgesetzten Schlußtage der Nachsichtung in dem Nachsichtungslokal vorzulegen.

Gewerbetreibende und Landwirthe, welche unterlassen, ihre Gegenstände in der vorgeschriebenen Weise zur Nachsichtung vorzulegen, haben nach § 14 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 8. April 1893 zu gewärtigen, daß, falls nach Beendigung des Nachsichtungsgeschäfts Gegenstände, welche das Nachsichtungszeichen nicht tragen, bei ihnen vorgefunden werden, ohne daß sie den Nachweis der später ausgeführten Neuichtung zu erbringen vermögen, ihre Bestrafung auf Grund vom § 369 Nr. 2 des Straf-Gesetz-Buchs erfolgt und außerdem die Neuichtung oder nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungeeichten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge verfügt wird.  
Pulsnik, den 14. Februar 1895.

Der Stadtrath.  
Schubert, Begrüßtr.

## Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte sollen auf Antrag der Erben des verstorbenen Gasthofsbesizers Otto Reinhold Kühne in Reichenbach die zu dessen Nachlasse gehörigen Grundstücke als:  
das Gasthofsgrundstück mit Scheune und Wirthschaftsgebäuden, Folium 22 und die Feldgrundstücke Folien 58, 74 und 75 des Grundbuchs für Reichenbach D. S. sowie das Grundstück Folium 44 des Grundbuchs für Reichenau D. S. mit einem Flächeninhalt von zusammen 4 Hektar 19,2 Ar und 110 Steuerseinheiten, tagirt auf 33000 Mark,

am 4. März 1895, 10 Uhr Vormittags

im Nachlaßgrundstücke zu Reichenbach ohne Inventar öffentlich meistbietend versteigert werden. Das Inventar, Vieh etc. kommt am Tage nach der Grundstücksversteigerung und an den folgenden Tagen durch die Ortsgerichte zur Versteigerung.

Die Versteigerungsbedingungen hängen am Gerichtsbrett und in den Gasthöfen zu Reichenbach und Reichenau öffentlich aus.  
Königsbrück, den 24. Januar 1895.

Das Königliche Amtsgericht.  
Gaudich, A.-R.

## Vom Reichstage.

In der 38. Plenarsitzung berieth der Reichstag die internationale Regelung der Währungsfrage und den Antrag, an die verbündeten Regierungen das Ersuchen zu richten, baldthunlichst Einladungen zu einer Münzkonferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage ergehen zu lassen.  
Abg. Graf von Mirbach (cons.): Der Antrag ist ursprünglich von mir verfaßt und der freien wirtschaftlichen Vereinigung vorgelegt, demnächst in einer von Herrn v. Kardorff erweiterten Fassung einstimmig angenommen worden. Die vorliegende Form des Antrages ist das Ergebnis von Unterhandlungen mit den maßgebenden Parteien. Die Antragsteller haben keinen Zweifel, wie das Ziel zu erreichen sei, indessen die zahlreichen Unterzeichner werden, darüber täusche ich mich nicht, vielfach auseinandergehen hinsichtlich der Mittel und Wege. Meine politischen Freunde und ich stehen auf dem Standpunkte, daß wir in der Währungsfrage eine wirtschaftliche und soziale Frage allerersten Ranges sehen. Meine Partei — zum Mindesten ihre große Mehrheit — im Hause und im Lande befindet sich auf dem Boden der von den verbündeten Regierungen auf der Münzkonferenz vom Jahre 1881 abgegebenen Erklärung. Die Beseitigung der Uebelstände, welche aus den unzureichenden Umlaufsmitteln oder der Verschiebung der Kaufkraft des Geldes resultiren, kann nur durch Verträge mit den anderen großen Ländern erreicht werden. Daß die Fragen auf diesem Gebiete nur durch internationale Verträge zu regeln sind, darüber ist kein Zweifel. Ich bin neugierig, wie sich die Verfechter der Vertragspolitik von der Linken zu unserer heutigen Anregung stellen werden. Wahrscheinlich wird es heißen: Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes! Bei den Handelsverträgen hatte der Bauer die Kosten zu tragen, hier handelt es sich um Verträge, die dem Bauer nützen sollen. Aber wenn auch die Landwirtschaft vorzugsweise von

den Nachtheilen der Paritätendifferenzen getroffen wird, so leidet darunter doch auch die Industrie, soweit sie nach Silberländern exportirt. Auch die übrigen Gewerbe werden in Mitleidenschaft gezogen, wenn die wirtschaftliche Lage großer Erwerbszweige herabgedrückt wird. Zu Anfang der siebziger Jahre hatten wir eine längere Periode steigender Preise und sinkender Geldwerthe. Man bezeichnet sie mit Recht als eine Periode wirtschaftlichen Aufschwunges. Von dem Moment aber ab, wo Deutschland zur Goldwährung überging, begann eine Periode sinkender Preise. Ein bekannter englischer Nationalökonom hat über die Preise der Massenartikel Reis, Kartoffeln, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Tabellen publizirt, aus denen hervorgeht, daß der Werth dieser Artikel gegenüber der Durchschnittsziffer von 1868 — 1874 um 40 Prozent zurückgegangen ist. Als im Jahre 1881 zum ersten Male der Währungsstreit hier aufgenommen wurde, bezeichnete der Abg. Bamberger ihn als abderitisch und Herr von Hellendorff, mein hoher Chef, (Heiterkeit) rectificirte mich im Auftrage der konservativen Partei. Der Abg. Bamberger, den ich für einen der begabtesten Gegner halte, sagte: Sie können machen, was sie wollen; der Bimetallismus ist todt! Aber dem Abg. Bamberger kann ich eine Reihe von Autoritäten entgegensetzen, die anderer Ansicht sind. Der Hauptanwurf, der gegen uns erhoben wird, ist der, daß eine Erhöhung des Werthes der Waaren selbst dann, wenn wir die frühere Relation zwischen Gold und Silber erreichten, nicht eintreten wird. Ich bestreite allerdings nicht, daß auch andere Factoren einen wichtigen Einfluß auf die Preisbildung ausüben, aber die Goldwährung hat thatsächlich einen Preisdruck herbeigeführt, und es steht zu erwarten, daß die Wiederherstellung des Silberwerthes den entgegengelegten Effect haben wird. Ich kann mich hierfür auf verschiedene Autoritäten berufen, auch auf den Abg. Bamberger, der 1873 im Reichstage zugab, daß in Folge unserer Maßregel und ähnlicher von anderen Ländern getroffener Maßregeln ein größerer Goldbedarf eintreten

werde, der Goldwerth steigen und eine Folge sein werde, daß die Preise bei uns zurückgehen. (Hört! Hört! rechts.) Dasselbe gab einmal der goldwährungsfreundliche Professor Lellis zu. Der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1893 constatirt, daß durch das Schwanken und Sinken des Silberpreises für viele Kaufleute große Verluste entstanden seien. Die Concurrenz von Argentinien ist nur deshalb für uns so entscheidend, weil seine Valuta so kolossal zurückgegangen ist. (Sehr richtig! rechts.) Wenn unsere Gegner selbst mit Engelszungen redeten, würden sie nicht aus der Welt schaffen können, daß die Remonetisirung des Silbers eine Steigerung der Preise auf dem Weltmarkt herbeiführen würde. Das Sinken des Silberpreises hat eine Zunahme der Silberproduktion gezeitigt. (Sehr richtig! rechts.) Die großen Aktien-Gesellschaften wollten ihre Dividenden nicht zurückgehen lassen, und haben, um die alten Gewinne zu erzielen, einen Raubbau schärfster Art vorgenommen. England hat die Goldwährung; dort ist die Landwirtschaft noch viel mehr ruiniert als bei uns, weil sie gar keine Schutzölle hat. Diejenigen Industrien in England, welche auf den Export nach den Silberländern angewiesen sind, befinden sich ebenfalls in starkem Rückgang. In Italien herrscht die Goldwährung, das Gold ist ihnen aber ausgerückt. (Heiterkeit.) Frankreich dagegen besitzt einen größeren Goldschatz, weil es viel Silber im Umlauf hat. Die amerikanischen Verhältnisse haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt. Entweder macht Amerika Ernst mit der Goldwährung, und dann muß es eine Anleihe von 500 Mill. Dollars aufnehmen oder es entzigt definitiv der Goldprägung und geht zur Silberwährung über, und dann haben wir eine Valutadifferenz, mit der wir ganz anders zu rechnen haben, als mit der bisherigen. Es bleibt uns dann nichts übrig, als uns gegen Amerika hermetisch abzuschließen und Amerika wird in der Lage sein, den ganzen Handel nach Ostasien an sich zu reißen. In diesen Dingen liegt eine ernste Mahnung für uns, nicht abzuwarten, sondern anzugreifen,

so lange es noch Zeit ist. (Sehr richtig! rechts.) In den allerweitesten Kreisen bricht sich die Einsicht in die Wichtigkeit dieser Frage Bahn. Ich nehme auf Balfour und auf den französischen Ministerpräsidenten Ribot, der vor wenigen Tagen die Aushebung der Doppelwährung als eine der Ursachen der wirtschaftlichen Krisis und Maßregeln nach dieser Richtung als notwendig bezeichnete. Die französische Regierung wäre sofort bereit, auf eine Anregung zu internationalen Schritten einzugehen. Ich bin überzeugt, daß eine Konferenz im gegenwärtigen Augenblicke eine Lösung der Frage bringen würde. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Graf Bismarck (fraktionslos): Ich möchte nur eine Bemerkung des Abg. Barth festhalten, wo derselbe nämlich von einem „Nothgeschrei“ der Bimetallisten und Agrarier gesprochen hat. Damit hat der Vorredner also doch die Noth anerkannt. (Barth: Nein!) Nun, die Noth ist von allen Autoritäten, auch den Staatssekretären und Ministern, anerkannt. Auch der preussische landwirtschaftliche Herr Minister hat ja jüngst gesagt, es könne von keinem Landwirthe verlangt werden, daß er seine Producte unter den Selbstkosten verkaufe. Das ist aber jetzt der Fall. Der Herr Vorredner sprach von früheren Konferenzen. Aber einen Mangel an Initiative hat unsere Regierung damals nicht gezeigt. In Brüssel gelang eine Verständigung nur deshalb nicht, weil die Vertreter der Regierungen keine festen Instruktionen hatten. Es brauchten sich nur zwei große Regierungen vorher zu verständigen. Der Antrag Mirbach hat deshalb eine sehr große Bedeutung. Auch in England bricht sich immer mehr die Ansicht Bahn, daß die Währung geändert werden muß. Ich weise nur auf Balfour hin. Wenn Herr Barth so überzeugt ist von seiner Sache, dann begreife ich nicht, weshalb er sich so vor einer bloßen Konferenz sträubt. (Sehr richtig! rechts.) Ich wünsche jedenfalls, daß, was immer daraus folge, zum Segen unseres Vaterlandes gereichen möge. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Die von dem Herrn Abg. Dr. Lieber ausgesprochene Befürchtung, daß die Erklärung des Reichskanzlers auf den vorliegenden Antrag in seiner Mappe verschlossen bleiben werde in Folge der Rede des Herrn Abg. Dr. Schoenlant, ist nicht begründet. Ich werde Ihnen meine Erklärung nicht vorenthalten; sie ist sorgfältig ausgearbeitet, und ich hoffe, daß Sie sie als wohlwollende anerkennen werden. Es kann ja nicht meine Absicht sein, auf die Einzelheiten einer währungspolitischen Debatte einzugehen, da hierdurch weder die abweichenden Anschauungen, welche auf diesem Gebiete hervorgetreten sind, beglichen, noch wesentlich neue Momente zur Beurtheilung des Sachverhältnisses beigebracht werden können. Indessen glaube ich Ihnen doch folgende Erklärung abgeben zu sollen: Ohne unserer Reichswährung zu präjudiciren, muß man zugestehen, daß der zunehmende Werthunterschied zwischen den beiden Münzmetallen auch auf unser Erwerbsleben eine nachtheilige Wirkung ausübt. (Hört, hört! rechts.) Im weiteren Verlauf der Bestrebungen, welche zur Einberufung der Silber-Enquête-Commission geführt haben, bin ich deshalb geneigt, mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit anderen, an der Bewerthung des Silbers wesentlich beteiligten Staaten in einen freundschaftlichen Meinungsaustrausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe einzutreten sein möchte. (Bravo! rechts und in der Mitte.)

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**B u l s n i z**, 19. Febr. Der auf hiesigem Bahnhofe beschäftigte Güterbedenarbeiter Adolph Hermann Hornuff aus Niedersteina, wurde gestern Abend beim letzten Zuge beim Anhängen der Wagen von den Buffern erfaßt und getödtet. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei noch unversorgte Kinder im Alter von 8—11 Jahren. Der Verunglückte war ein pflichttreuer, dienstfertiger Arbeiter und erregt dieser Unglücksfall bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern allgemeine Theilnahme.

**D r e s d e n**, 18. Februar. Gestern Morgen 10 Uhr ist der hier wohlbekannt hochbetagte Generalmajor a. D. von Seygendorff verschieden.

**D r e s d e n**. Mit tiefem Bedauern vernimmt man, daß der Präsident des hiesigen Landgerichts von Bose seit einigen Tagen an einem Nervenleiden schwer erkrankt ist.

Das für am Montag beabsichtigt gewesene Ballfest bei Ihrer Königl. Hoheiten Prinz und Prinzess Friedrich August unterblieb wegen Ablebens Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich.

Der Vorstand des Nihil-Käufersstraße 11 erhielt zur Speisung Hungeriger und Erwärmung Frierender von Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg 100 Mark, von Ihrer Königl. Hoheit Prinzess Mathilde 50 Mark.

Am Sonntag früh halb 8 Uhr ward die irdische Hülle des Staatsministers v. Thümmel, Excellenz, vom Trauerhaufe Bürgerwiege 18 nach dem böhmischen Bahnhof geleitet. Der Prachtzug mit Zinkeinsatz ruhte auf dem sechsspännigen Galawagen der Beerdigungsgesellschaft „Pietät“. Mehrere Kondolenzwagen mit den Angehörigen des Entschlafenen folgten. Voraus bewegte sich der Blumenwagen. Siebzehn große Fächerpalmen wurden in dem ersten Zug getragen. Auf dem Bahnhofe nahmen die Herren Generaldirektor der Staatsbahnen Hoffmann und Bawath Robe den Sarg in Empfang. Derselbe ward in einem schwarz ausgeschlagenen Gepäckwagen niedergelegt und mit dem Courierzuge bis Glauchau befördert. Von dort bis Nöbdenitz, woselbst die Beisetzung in aller Stille erfolgte, hatte die Generaldirektion einen Separatzug gestellt.

Die durch Mörderhand ums Leben gekommene Frau Kobrjnowski ist am Mittwoch Nachmittags auf dem Friedhofe in Loschwitz beerdigt worden. Dem Mörder scheint wenig Geld in die Hände gefallen zu sein, da bei der Hausdurchsuchung im Sterbezimmer des vor 12 Jahren verstorbenen Mannes der Ermordeten in einem Wand-schränkchen ein haarer Geldbetrag von über 1100 Mk. und außerdem noch Rentenbriefe und Hypothekenscheine über ca. 26 000 Mark gefunden worden sind.

Am Montag früh gegen 3/4 7 Uhr gerieth auf dem Bahnhofe zu Pirna ein Arbeiter zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde derart verlegt, daß der Tod sofort eintrat.

Zusolge einer Entschließung des Rectors ist 24 Studirenden der Universität Leipzig das akademische Bürgerrecht entzogen worden, weil von ihnen in dem nun zur Neige gehenden Winter Semester eine Vorlesung nicht besucht worden war.

Se. Majestät der König hat aus Anlaß seines Besuchs des Stadttheaters zu Leipzig dem daselbst beschäftigten Arbeiterpersonal ein Geschenk von 300 Mark bewilligt, welches seitens der königlichen Schatulle der Direktion des Stadttheaters behufs Vertheilung übersandt worden ist.

Thatsächlich durchs Fenster geflogen ist am Freitag der Wirtschaftsgeselle Dertel aus Heldsdorf. Derselbe hatte in Burgstädt geschäftlich zu thun, das Pferd vor seinem Schlitten wurde ihm schein, raste in die Stadt hinein und schleuderte dort den Schlitten mit solcher Gewalt gegen ein Haus, daß Dertel von seinem Sitz durch ein Schaufenster hindurch bis in den Laden geschleudert wurde, wo er, schwer verlegt, besinnungslos liegen blieb, während das Pferd weiter jagte. Von einem Fuhrmann wurde das Thier zum Stehen gebracht, bevor es weiteren Schaden angerichtet hatte.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zur Zeit werden bei der Aufschiffen-Abtheilung Versuche mit einem sogenannten Drachenballon vorgenommen, der sich von den bisher gebräuchlichen Ballons dadurch unterscheidet, daß er statt der bei letzteren angewendeten Kugelform eine cylindrische, an beiden Enden abgerundete Gestalt zeigt. Durch letztere im Verein mit einseitiger Fesselung und Anbringung der Gondel unter dem einen Cylindrende, das überdies durch zwei kleine Seitenballons die Standfestigkeit des Ganzen gegen die Windrichtung gewährleistet, ist es möglich, den Ballon schräg gegen den Wind — nach Art der Papierdrachen — aufstreifen zu lassen, sodaß für den Aufstieg nicht allein die Kraft des Füllgases, sondern auch der Winddruck zur Verwerthung gelangt. Die Vortheile, die man von diesem Ballon erwartet, sind höherer Auftrieb und größere Standfestigkeit bei starkem Winde, also unter Umständen, wo gerade das Funktioniren der bisherigen Kugelballons am meisten zu wünschen übrig ließ. Zueinem abschließenden Urtheil über die militärische Verwendbarkeit dieser Ballonform ist man jedoch noch nicht gelangt, obwohl schon bei den letzten Kaisermandövern auf Seiten des 17. Armee-corps ein ähnlicher Ballon Verwendung fand.

Die Wittve des auf der „Elbe“ verunglückten Schill hat dessen Lebensversicherungssumme in Höhe von 100,000 Mk. den Hinterbliebenen der Verunglückten überwiesen, ein Edelmuth, welcher das allgemeinste bewundernde Aufsehen erregt.

Das beim Untergang der „Elbe“ gerettete Fräulein Böcker hat von verschiedenen unternehmenden Theater-Direktoren Offerten erhalten. Der Besitzer einer Musikhalle im Süden Englands bot ihr 200 Mk. für die Woche, wenn sie täglich für fünf Minuten auf seiner Bühne erscheinen wolle; und eine noch bedeutendere Summe erhielt sie, wenn sie sich — einer Theater-Wandtruppe anschliesse. Ein sehr wohlhabendes Ehepaar in Shropshire hat ihr brieflich den dringenden Wunsch ausgesprochen, sie als Tochter zu adoptiren. Fräulein Böcker ist aber bis jetzt ihrer Gouvernantenstelle in Portsmouth nicht untreu geworden und wird sich hoffentlich auch nicht dazu verleiten lassen, ihren plötzlichen Ruhm zur Sensationsmacherei auszubenten.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus verschiedenen Landestheilen werden starke Schneefälle gemeldet. Der Eisenbahnverkehr ist auf mehreren Linien eingestellt oder äußerst erschwert. In Temesvar ist der Schneefall ein derartiger, daß die Nachbargemeinden von der Stadt gänzlich abgeschlossen sind.

**England.** London, 15. Februar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking vom 14. d. M. wurden die Gesandten der auswärtigen Mächte heute anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes von dem Kaiser in Audienzen empfangen; abgesehen von anderen ihnen gemachten Zugeständnissen wurden die Gesandten durch das Hauptthor des Kaiserlichen Palastes eingelassen. — Wie das „Ritterische Bureau“ aus Tientsin von gestern meldet, hat der Kaiser Li-Hung-Tschang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Jacke und die fauenerde zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensverhandlungen zu führen. Li-Hung-Tschang wird sich zuerst nach Peking zur Audienz begeben. Der Vicekönig Wangwen-shao wird provisorisch die Leitung der Geschäfte in Pihang übernehmen.

In London sind nicht weniger als fünf Omnibus-tischer und ein Kondukteur infolge des Frostes gestorben. Auch in den Provinzen ist mehr als ein Sterbefall vorgekommen, welcher seine Ursache in der großen Kälte findet. Der Manchester-Schiffskanal ist fast ganz zugefroren. In der ganzen Umgegend von London werden die Ingvögel in Massen todt aufgefunden. In Dublin brachen im Großen Kanal Nachts 30 Personen im Eise ein. Schließlich wurden Alle mittels langer Leitern und Seile gerettet.

**Monaco.** Abermals hat sich im Spielsaale von Monte Carlo eine Scene von erschütternder Tragik abgespielt. Eine 32jährige Wittve, Madame Leblanc aus Algier, welche seit kaum einer Woche im trente-ot-quarante gegen eine Million Lire verpielt hatte, zog sich nach dem Verluste ihres letzten Sazes in eine Ecke zurück und schoß sich mit dem Rufe „adieu mes amis“ eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Die Unglückliche war binnen wenigen Minuten eine Leiche.

**Stafien.** Mit der letzten Post ist auch der im Dezember veröffentlichte Bericht des japanischen Generalarztes Dr. Shigaro, des Leiters des ersten Feldhospitals, eingetroffen. Der Bericht enthüllt eine milder bekannte Seite des Feldzuges. Die Truppen, schreibt Dr. Shigaro, leiden empfindlich unter der Kälte. Des Nachts haben sie im

Schnee zu stehen und früh am Morgen bei dem eiskalten Winde zu marschiren. Die Soldaten besitzen außer dem gewöhnlichen Winteranzug, der aus baumwollenem Unterhemd und Unterhosen, Halsbinde, Socken, Tuchmantel und Decke besteht, eine dicke Pelzkappe, einen mit Pelz besetzten Mantel, ein wollenes Unterhemd, gefütterte Handschuhe, papierne Unterhosen und Unterhosen und noch eine andere Decke zum Tragen oder Darauflegen. Obgleich die Kulis zehn Mal so viel erhalten wie die Soldaten und für sich selbst zu sorgen haben, hat ihnen die japanische Regierung dennoch in der letzten Zeit Kleidung zukommen lassen. Soldaten, wie Kulis haben kürzlich namentlich dicke Stiefel erhalten. Die Ration besteht aus zwei Pfund Reis und 5 Unzen Fleisch nebst Gemüse. Auf dem Marsche, wo die Verpflegung nicht immer ganz regelmäßig sein kann, essen die Soldaten gekochten Reis und eingekochte Pflaumen oder Reis gemischt mit Mais. Kommt es aber zu Hauptaktionen, so bekommen die Truppen drei Mal täglich Fleisch. Bis zum 10. December im Hospital, 333 vor ihrer Aufnahme in dasselbe, 471 Soldaten starben an Krankheiten. Von den Verwundeten starben nur vier Prozent während der Behandlung. Die Zahl der Kranken ist verhältnißmäßig groß. Wenn man aber in Betracht zieht, daß es auf Korea viele Seuchen, wie Ruhr, Typhus etc., giebt, ist sie nicht übermäßig. Wenn Europäer einen solchen Feldzug unternähmen, so würde die Hälfte wegen des anderen Klimas und der veränderten Lebensweise draufgehen. Zum Glück stehen die Japaner, was Rasse, Lebensmittel und Gewohnheiten betrifft, den Chinesen und Koreanern näher, und ist deshalb die Wirkung nicht so verheerend. Die Anzahl der Todesfälle an gewöhnlichen Krankheiten ist gering, nur 2,9 Prozent. Es giebt 380 Militärärzte und Apotheker und 1350 Krankenpfleger. Die Ärzte der japanischen Rothkreuz-Gesellschaft, welche allein mit 130 Krankenpflegern dem Zuge folgen, sind dabei nicht mitgerechnet.

### Vermischtes.

\* Die erste Schlittschuhläuferin. Während zur Zeit das schöne Geschlecht auf den öffentlichen Schlittschuhbahnen ungestört und unbehelligt dem Eisport huldigen darf und oft auf den Eisbahnen an Zahl die Mannesleute übertrifft, hatten die Bahnbrecherinnen für dieses gesunde und schöne Vergnügen einen schweren Stand. Die erste Schlittschuhläuferin in Leipzig zeigte sich vor ungefähr 60 Jahren auf dem gefrorenen Teich der großen Funkenburg. Es war die Frau eines Buchhalters und Cassirers in einem Bankgeschäft, eine große, stattliche Dame, die eines Tages ganz ungenirt auf dem genannten Teiche ihre Eis-sportstudien begann. Die Verwunderung der Eisfahrer machte bald Spötteleien und schlechten Witzes Platz; aber die Dame ließ sich dadurch nicht im mindesten stören. Unbekümmert um ihre Umgebung sah man Tag für Tag die Riesensilber der Dame auf dem großen Teiche ihren Uebungen obliegen. Nach wenigen Tagen schon schwebte sie gewandt und sicher über die glatte Fläche dahin. Und siehe da! Es währte nicht lange und der Funkenburg-Teich war mit alten und jungen Damen fast überfüllt. Sonach würden es erst zehn Jahre her sein, seit Damen in Deutschland öffentlich auf dem Eise sich vergnügen.

\* Zerstörter Zirkus. In Steinamanger wurde der Zirkus Corradini aus Turin, der dort durch einige Zeit vielbesuchte Darstellungen gab, auf eine merkwürdige Art zerstört. Der Zirkusdirektor veranstaltete vier Abschiedsvorstellungen, deren letzte gestern hätte stattfinden sollen. Den Schluß des Programms bildete hierbei eine große Wasserpantomime, wozu 140,000 Liter Wasser verwendet wurden, die binnen 5 Minuten die Reitbahn überschwemmten. Auf dem Wasser wurden Rahnfahrten und Wett-schwimmen veranstaltet. Um diese Vorstellung ausführen zu können, mußte ein großes Balkengerüst aufgerichtet werden, auf dem vier mit Wasser gefüllte Behälter standen. Die ersten drei Vorstellungen gingen ganz glatt vor sich. Gestern Abend, genau eine Stunde vor der Vorstellung, brach aber plötzlich das Gerüst mit den Wasserbottigen zusammen und in kurzer Zeit war der ganze Zirkus durch die sich ergießenden Wassermassen buchstäblich zerstört. Einbe bereits angezündete Lampen setzten mehrere in der Nähe befindliche Gegenstände in Brand, der aber gleich gelöscht wurde. Mehrere schon gewordene Pferde wurden wieder eingefangen. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß dieses Unglück sich vor der Vorstellung ereignete.

\* Von einem Wolfe angefallen. Der Wachtposten vor der neuen Infanteriekaserne in Saarbrücken wurde gegen Mitternacht von einem Wolfe in Nocken angepackt; doch verschuchte er das Raubthier. Der Soldat ist unverletzt.

### Das Marthaitist zu Waagen.

Eine hervorragende Anstalt zur Ausbildung der confirmirten weiblichen Jugend in den Kenntnissen, Arbeiten und Fertigkeiten ihres künftigen Hausfrauenberufes ist das Marthaitist zu Waagen. Durch den Provinzialverein für innere Mission errichtet, besitzt dasselbe seit 1892 in einem Garten von 1200 qm. ein für seine besonderen Zwecke neu erbautes Haus mit hohen, gesundheitlich wohlgerichteten Räumen und wird von Diaconissen des Dresdener Mutterhauses vortrefflich geleitet unter vieler dankbarer Anerkennung besonders seitens treuer Mütter, die in ihrem Hauswesen so beschäftigt sind, daß es ihnen auch beim besten Willen nicht möglich ist, ihren heranwachsenden Töchtern eine planmäßige und geordnete Anleitung in den notwendigen häuslichen Arbeiten zu geben. Das Marthaitist enthält zwei Anstalten, eine sogenannte „Dienstbotenschule“ und eine „Haushaltungsschule“ zu freier Wahl für Eltern und Vormünder. Die Dienstbotenschule mit ihren 40 Stellen bietet den ihr zugeführten Töchtern theoretische und praktische Anleitung im Kochen, Waschen, Plätten, Nähen, Ausbessern und allerhand weiblichen Handarbeiten und darüber, zu ihrer inneren Weiterbildung und sittlichen Befestigung, Unterricht in Religion, Singen, Schreiben und Rechnen, sowie die treueste Fürsorge für ihr leibliches Wohl. Und dafür (für Wohnung, Kost,

Wäsche und Unterricht) zahlen die Mädchen der Dienstbotenschule nach einem Eintrittsgelde von 10 M. vierteljährlich nur 60 M. Von den Schülerinnen der Dienstbotenschule tritt ein Theil nach beendeter Kursum in Dienste, während die Uebrigen ins Elternhaus zurückkehren. — In der für die Töchter besser situirter Eltern bestehenden Haushaltungsschule mit 20 Stellen werden nicht nur alle für eine zukünftige Hausfrau nöthigen Arbeiten der Dienstbotenschule theoretisch und praktisch erlernt, sondern darüber auch noch mehrere, für sie besonders wünschenswerthe Fertigkeiten angeeignet, welche in der Dienstbotenschule nicht gelernt werden, wie z. B. allerhand feinere Handarbeiten, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Schneiden, sowie auch Verbesserung ihrer schriftlichen Gedankenansdrucks. In der Haushaltungsschule sind nach einem Eintrittsgelde von 20 M. für den Jahreskursus 450 M. zu zahlen.

In den gemeinsamen Lehrgegenständen beider Anstalten ist seit dem Frühjahr vorigen Jahres nach vielseitigem Begehre der fakultative, durch eine geprüfte Fachlehrerin ertheilte Unterricht in der Gartenbaukultur hinzugekommen, da ja die Gartenarbeit in ihrer selbstverständlichen

Begrenzung vielfach als eine so recht eigentliche Frauenarbeit angesehen wird, durch die, neben mancherlei materiellem Nutzen, die Gesundheit gefördert wird. In den meisten Fällen ist es doch die Frau oder die Tochter, der die Pflege des Hausgartens überbleibt, während der Hausvater seinem Berufe nachgehen muß. Und wie oft liest man, daß ein Mädchen gesucht wird, welches auch mit der Gartenarbeit vertraut ist. — Auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern wird ihren Töchtern, die zu Hause Klavierunterricht gehabt haben und das Erlernte während ihres Kursum im Marthastift nicht vergessen möchten, die Möglichkeit des Weiterübens und Fortschreitens in der Anstalt selbst unter Leitung einer bewährten Klavierlehrerin gern gewährt. — Den mannigfachen Unterricht im Marthastift ertheilen 2 Diakonissen, 5 Fachlehrerinnen, 1 Professor (Licentiat der Theologie) und 1 Lehrer der Mädchenschule. — Die bisherigen Schülerinnen stammen aus den Städten Bautzen, Löbau, Zittau, Pulsnitz, Hirschfeld, Dresden, Görlitz, Siegenitz und Weimar, sowie aus einigen ländlichen Ortshäusern. Aufnahmegefuche erledigt die „vorstehende Diaconissin des Marthastiftes“ mit thunlicher

Beschleunigung unter Zusendung der Aufnahmebedingungen. — Der ursprünglich auf 1 Jahr normirte Kursum ist auch auf Wunsch mancher Eltern ihren Töchtern verlängert worden. — Möge das Marthastift weiter für die confirmirte Jugend segensvoll wirken.

**Marktpreise in Rameuz am 14. Februar 1895.**

		höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
50 Kilo:	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.
Korn	5	69	5	62	Heu	50 Kilo	3
Weizen	7	6	6	88	Stroh	1200 Pfund	20
Gerste	6	78	6	43	Butter 1 Ko.	höchster	2
Safer	5	20	5	—	„	niedrigster	1
Seibelforn	7	—	6	65	Erbsen	50 Kilo	10
Hirse	12	—	11	35	Kartoffeln	50 „	2

**Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Rameuz am 14. Februar**

Läufer Schweine:		pr. Paar:		Ferkel:	
höchster	Preis	höchster	Preis	höchster	Preis
102	M.	33	M.	28	M.
80	„	28	„	21	„
73	„	21	„		

**Conservativer Verein.**  
**Oeffentlicher Vortrag**  
 des Herrn Frhrn. von Schorlemer aus Grossenhain  
**Sonnabend, den 23. Februar 1895,**  
 Abends 1/2 8 Uhr,  
 im Saale des Hotel zum „Grauen Wolf“  
 über das Thema: Die Conservativen seit den letzten Reichstagswahlen.  
 Zutritt steht Jedermann frei. — Nach dem Vortrag Discussion.  
**Ortsgruppe Pulsnitz.**  
 A. Weise.

**Deutscher Reformverein**  
 für Pulsnitz und Umgegend.  
**Monats - Versammlung,**  
**Donnerstag, den 21. Februar,** Abends 1/2 9 Uhr,  
 im „Sächsischen Hof“.  
 Zahlreiche Erscheinen erwünscht!  
 Der Vorstand.

**Zur Fastnacht,**  
 nächsten Sonntag und Dienstag, den 24. und 26. d. M., wobei Sonntag, von Nachmittags an Tanzmusik für die Jugend und Dienstag Hausball für Verheirathete  
 Emil Oswald, Niedersteina.  
 NB. Freitag: Schweinschlachten.

**Den Gesamtvorstand**  
 des  
**conservativ. Vereins im III. sächs. Reichstagswahlkreise**  
 bilden für das Jahr 1895  
 Oberst z. D. von Schwanewede, Bautzen, Vorsitzender,  
 Seminarbibliothekar Dr. Müller, „ Stellvertreter,  
 Kaufmann Georg Jacob, „ Kassirer,  
 Gymnasialoberlehrer Dr. Vollprecht, „ Schriftführer,  
 Kaufmann Richard Klemm, „ „  
 Rittergutsbesitzer Böhme, Döberkitz, „ „  
 Rittergutsbesitzer Heiber, Birkau, „ „  
 Rittergutsbesitzer Hetzer, Nieder-Kaina, „ „  
 Amtsrichter Weise, Pulsnitz } kooptirte Mitglieder.

**Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.**  
**Zur Fastnacht,**  
 Sonntag, den 24. und Dienstag, den 26. Februar, wobei Sonntag vor Nachmittags 4 Uhr an Tanz für die Jugend und Dienstag, von Abends 7 Uhr an Tanz für Verheirathete stattfindet, ladet ergebenst ein  
 Heinrich Steglitz.  
 Dienstag: Damen-Engagement.

Die Verschrotung unseres diesjährigen  
**ff. Bockbieres ff.**  
 beginnt vom 1. März a. c. ab.  
 Hochachtungsvoll  
**Braugewerkschaft Pulsnitz.**

**Adolf Grünberger,**  
**Kamen z, Schulgasse.**  
 Zur Confirmation  
 empfehle  
**Kleiderstoffe in grosser Auswahl**  
 und wunderschönen Neuheiten, alle Farbenstellungen, sowie schwarz gemustert, gestreift und glatt, Elle, doppelbr., von 50 Pf. an.  
**Großer Gelegenheitskauf:**  
**40 Ellen weißes Haustuch,** kräftiger als Hemdentuch, sehr haltbare Waare, 80/82 cm breit, versende frei per Nachnahme für Mark 7,65.  
**40 Ellen buntgestr. Hemdenzeug** (Gewebe nach Jägerhemdenart), sehr haltbare Waare und sehr schöne Muster, frei per Nachnahme Mark 7,75.  
 Alle anderen Artikel empfehle, bei großem Lager, zu anerkannt allerbilligsten Preisen.  
**Adolf Grünberger,**  
**Kamen z, Schulgasse, gegenüber der Schule.**

**Nur nicht säumen!**  
 Echte Harzer  
**Kanarienvögel,**  
 die besten und hochfeinsten Schläger, sind von heute, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr bis Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr zum Verkauf ausgestellt in der Restauration Stadtbrauerei in Pulsnitz.  
**Wilh. Freudel**  
 aus Andreasberg.

Erwarte heute frischen  
**Schellfisch**  
 und empfehle solchen  
**L. Friedr. Iske.**

**Zur Fastnacht**  
 empfehle  
**frische Presshefen,**  
**Alwin Endler.**

**Lehrlings - Gesuch.**  
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat Brauer zu werden, kann Ostern in die Lehre treten.  
**Brauerei Oberlichtenau.**

**Weizenmehl**  
 empfiehlt  
**I. Sorte 14 Pfg., II. Sorte 12 Pfg.**  
**Obermühle Oberlichtenau.**  
**L. Jahn.**

**Baumeyer's echter**  
**Dr. Bergelt's Magenbitter**  
 prämiirt in Plauen i. V. mit goldener, in Freiberg mit silberner Medaille, ist das angenehmste und wirksamste Getränk, Magen und Verdauung zu stärken und den Körper gesund zu erhalten.  
 Zu haben bei **Eugen Brückner.**  
 Man hüte sich vor Nachahmungen!  
**Kanarienvögel**  
 sind noch billiger zu verkaufen.  
**Böhm.-Vollung Nr. 7.**

**Französische Pflaumen,**  
 böhmische do.  
 geschälte Apfelspalten  
 empfiehlt  
**Alwin Endler.**

**Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 Uhr:**  
**Rekrutenversammlung**  
 im Steglitz'schen Gasthose zu Obersteina.

**Lehrlings - Gesuch**  
 In einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft in Radeberg findet ein Lehrling günstiges Unterkommen.  
 Offerten in die Exp. d. Bl. erb.

**Bäcker - Lehrlings - Gesuch.**  
 Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten.  
**Dresden, Freiburger Platz 13.**  
 Innungsmeister **S. Glöckner.**

**Schwarze Katze mit weißer Brust verlaufen.** Abzugeben Kurze Gasse 300.

**Bruch- und Putz - Gerste**  
 empfiehlt, à Zentner 5 Mark  
**die Genossenschaftsbrauerei Pulsnitz.**

Königl. Bayr. C. D. Wunderlich's  
 Hoflieferant  
**verbess. Theerseife 35 Pf.**  
**Theerschwefelseife 50 Pf.**

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renomirt seit 1863 gegen Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötthen etc.  
 Zu haben bei Herrn Felix Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Einige elegante nur einmal getragene  
**Wästen - Anzüge**  
 für Damen sind billig zu verkaufen. Näheres brieflich oder mündlich.  
**Clara Schurig, Putz - Geschäft**  
 Großröhrsdorf.

**Dünger - Verpachtung.**  
 Der in den Ställen der Abtheilung in Königsbrück entstehende Dünger von ca. 350 Pferden soll für die Zeit vom 2. April 1895 bis 31. März 1896 an die Meistbietenden, entweder im Ganzen oder in 3 Theilen — 1 Theil von 85 und 2 Theile von je 133 Pferden — verpachtet werden.  
 In den bis 1. März d. J. an das königliche Proviantamt Königsbrück in versiegeltem und mit der Aufschrift „Dünger verpachtung“ versehenen Umschlag, einzureichenden Pachtabgeboten ist der gewünschte Theil und das für 1 Pferd und Monat gebotene Pachtpgeld anzugeben.  
 Die Kontraktionsbedingungen liegen im Proviantamt zu Königsbrück zur Einsichtnahme aus und können gegen 50 Pfg. Schreibgebühren von der Abtheilung bezogen werden.  
**Nieja, den 15. Februar 1895.**  
**1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12.**

Zurückgekehrt von der stillen Ruhestätte unsres geliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Grossvaters, des Schuhmachermeisters  
**Friedrich August Freudenberg**  
 danken wir allen Freunden, Nachbarn und Verwandten für den Blumenschmuck, sowie dem Arbeiterunterstützungsverein für das bereitwillige Tragen und das ehrende Geleit zum Grabe. Dank noch Herrn Lehrer Schkommoda für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge und die göttlichen Worte am Sarge. Dank dem Herrn Diaconus Schulze für die trostreichen Worte am Grabe.  
 Obersteina, Ohorn und Kindisch.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

## Rathskeller Pulsnitz.

Mittwoch, den 20. Februar



**Schlachtfest**  
in bekannter Weise!!  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Schneider.**

## Gasth. Böhm.-Bollung.

Dienstag, den 26. Februar

## Frauen Fastnacht

Anfang 6 Uhr

woru freundlichst einladet **Ad. Barthel.**

## Liederkränz zu Ohorn.

Sonntag, den 24. Februar, Abends

1/27 Uhr:

Hauptversammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Homöopath. Verein, Ohorn.

Versammlung,

Sonabend, den 23. d. M., Ab. 8 Uhr

Freitag:

**Schellfisch,  
Seelachs,  
Schollen.**

Eugen Brückner.

Heute

**frischen Schellfisch**

empfehlen **Agnes Gräfe, Schloßstr.**

Nächsten Sonnabend, Nachmittag, wird ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch 60 Pfg., Wurst 70 Pfg.

**J. Leistmann, Polzenberg.**

Nächsten Donnerstag, den 21. d. M., Nachm. 2 Uhr, wird ein fettes Schwein verpfundet. Fleisch à 60 Pfg., Wurst und Schmeer à 70 Pfg. **Wito. Schmidt, Pulsnitz W. S. Nr. 6.**

Nächsten Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, wird ein

**Schwein verpfundet**

bei **Herm. Richter, Ohorn, Oberdorf.**

Nächsten Freitag, den 22. d. M., Nachm. 4 Uhr, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet.

Fleisch 60 Pfg., Wurst und Schmeer 70 Pfg. pro Pfd. **Zul. Heinrich, Ohorn (Kohlsch).**

## I<sup>a</sup> Catania-Bergorangen

empfehlen **Alwin Endler.**

## Matjes-Beringe, Walta-Kartoffeln

empfehlen **Eugen Brückner.**

## Rekrutenversammlung

Sonabend, den 23. Febr., Abends 9 Uhr, in Weitzmanns Gasthof zu Ohorn.

An junge, strebsame Leute ist eine

**Restauration**  
zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feinstes amerikanisches  
**Speisefett**

empfehlen **Alwin Endler.**

## Ehren-Erklärung.

Die gegen Herrn Botenführmann Jentsch in Pulsnitz gethane ehrenverletzende Aeußerung nehme ich hierdurch reumüthig zurück und erkläre Herrn Jentsch als durchaus rechtschaffen.

Pulsnitz. Frau Pauline Schurig.

Ein freundl. Logis

ist zu vermieten und Oftern oder später zu beziehen. Schloßstraße Nr. 103.

## Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Dienstag, den 5. März a. c., Abends 1/2 8 Uhr, findet im Schützenhause die diesjährige

## ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung auf 1894, ev. Justification derselben.
2. Beschluffassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu vertheilenden Dividende.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
4. Neuwahl des Kassiers und eines zweiten Stellvertreters.
5. Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath.

**Gustav Häberlein, Vorsitzender.**

Der Vorstand.

**Nich. Borchardt, Direktor,  
W. Voigt, Cassirer.**



## Dank und Nachruf.

Grosses Herzeleid ist über uns gekommen. Schnell und unerwartet verschied in dem Herrn unsere innig geliebte unvergessliche jüngste Tochter, Schwester, Enkelin und Schwägerin

## Alma Beyer

im 21. Jahre ihres Lebens. Tief bewegt von Schmerz und Trauer gedenken wir voll Dankes noch Derer, die uns ihre aufrichtige liebevolle Theilnahme bezeigt in dieser Zeit namenloser Trübsal. Innig danken wir den guten Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für ihre lieben Besuche und Tröstungen, für die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleit zum Grabe; danken herzlich Denjenigen von der Jugend, die unser Leid christlich mitgeföhlt und unserer herzensguten Alma in treuer Freundschaft noch die letzte Liebe erwiesen. Tiefgefühltesten Dank ihrem einstmaligen Lehrer, Herrn Schkommodau, für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die zum Herzen gehende Rede am Trauerhause und dem Herrn Diaconus Schulze für die himmlischen Tröstungen an der frühen Ruhestätte.

Dank zugleich noch den Herren Aerzten, Dr. Schlosser und Dr. Minkwitz, für ihre treuen Mühewaltungen an der leider nicht zu Rettenden.

Alma, Herz voll Engelsgüte,  
Tochter, Schwester, Enkelin,  
Einst so frische Jugendblüthe,  
Nimm den Gruss in Thränen hin:  
Schlafe wohl im Kämmerlein,  
Wir gedenken liebend Dein!

Liebe war Dein ganzes Leben  
Und in Kindeslieb' und Treu'  
War'st uns Eltern Du ergeben,  
Standest uns so wacker bei;  
Unsre Freud' und Hoffnung brach  
Mit dem letzten Herzensschlag!

Obersteina, Niedersteina und Möhrsdorf.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Früh als Himmelsbraut geschieden,  
Deckt ein weisser Schleier nun  
Still Dein Grab, so magst in Frieden  
Du in Jesu Liebe ruhn!  
Und so schweb' in Liebe mild  
Vor uns noch Dein theures Bild!

Wenn der Lenz einst kehret wieder  
Und es rings dann grünt und blüht,  
Streuen wir Dir Blumen nieder,  
Eine Lerche singt ihr Lied —  
Hoffnung spricht vom Auferstehn,  
Hoffnung ruft: Auf Wiedersehn!

## DANK.

Zurückgekehrt von der stillen Ruhestätte unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

## Juliane Karoline Teubel, geb. Haase

danken wir noch Allen, die uns ihre liebevolle Theilnahme durch reiche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit zum Grabe bezeigt, sowie dem Herrn Diaconus Schulze für die Worte göttlichen Trostes an der Stätte des Friedens.

Obersteina. Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, kleinen

## Walther

sagen hierdurch den herzlichsten Dank.  
Pulsnitz, **Richard Meyer und Frau.**  
den 18. Februar 1895.

## Todes-Anzeige.

Montag Abend verunglückte tödlich unser inniggeliebter treusorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

## Adolf Hermann Hornuff,

Bahn-Arbeiter aus Niedersteina,

im Alter von 38 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt an

Niedersteina, die trauernde Familie **Hornuff.**  
am 18. Februar 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Echte Kieler Sprotten, Pöklinge

empfehlen **Eugen Brückner.**



## Sitzung

des Land- u. forstwirthschaftl. Vereins zu Pulsnitz

Dienstag, den 26. Februar,

Nachm. 1/2 4 Uhr.

— Tages-Ordnung: —

1. Prämierung eines Dienfboten durch den Kreisverein zu Baunzen und eines anderen durch den hiesigen Verein.
2. Vortrag des Herrn Direktor Brugger aus Baunzen über „Welche Mittel muß der Landwirth zur Hebung der vielfach unter die Produktionskosten gefunkenen Einnahmen aus seinem Betriebe anwenden.“
3. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
4. Geschäftliches.

Zu recht zahlreichem und pünktlichen Besuche ladet ein der Vorstand.

## Täglich frische Milch,

auch im Hause zu haben, bei **Selma Klapper, Wetlinplatz.**

## 1 Pfund Gänsefedern nur 1 Mt. 20 Pfg.

Ich versende vollkommen ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, ein Pfund für nur 1 Mt. 20 Pfg. und dieselben besserer Qualität nur 1 Mt. 40 Pfg., in Probe-postcolli mit 10 Pfd. gegen Nachnahme.

**J. Kraja, Bettfedernhandlung in Prag 620-1 (Böhmen).** Umtausch gestattet!

## Dankagung.

Ich litt seit mehreren Jahren an Flechten, Ausschlag auf den Händen und konnte trotz ärztlicher Hilfe das Leiden nicht beseitigt werden. Ich wandte mich nun an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich in 4 Wochen heilte, wofür ich dem Herrn Doktor meinen Dank ausspreche.

**G. Drendel.**

Deichow bei Croßen a. d. Ober.

## Ein möbelirtes Zimmer

ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

**Hermann Gmurich, Schloßstr.**

## Ein Haus

zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe bitte unt. „Haus“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Eine junge Ziege,

nahe zum Zickeln, ist zu verkaufen.  
Ohorn Nr. 173.

Eine Stutzkuh, unter zweien die besten, Auswahl, zu verkaufen.  
Mittelbach Nr. 25.

## 2 Herren-Schlafstellen

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine junge Zuchtkuh, ganz nahe zum Kolben, steht als überzählig zum Verkauf in **Gersdorf Nr. 77.**

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

## Einige Lehrlinge

werden noch angenommen.  
**Kamenzer Chamotteofenfabrik, Gebrüder Reif, Ramez i. S.**